

4. Verschiedene Ereignisse kommen in längerer Ausführung zur Sprache: Das 20jährige Jubiläum von Nostra aetate im Jahre 1985, ein Kolloquium über rabbinische Gleichnisse in Luzern, die Festakademie mit allen Reden zu Ehren des 85. Geburtstages von Dr. Luckner, der offizielle Besuch von Margaret Thatcher in Jerusalem und eine Würdigung von Ludwig Volk, der die Akten der deutschen Bischöfe über die Lage der Kirche 1933-1945 herausgegeben hat.

5. Zwischen den langen Informationen sind Kurznachrichten eingestreut. Der Leser und die Leserin werden dadurch zu Zeugen des Wachstums und der Schwierigkeiten der jüdisch-christlichen Begegnung in Deutschland und anderswo. Ein kurzer Bericht über das „Altenwohnheim Gertrud Luckner“ für NS-verfolgte Christen in Nahariya (Israel) lädt zur Horizonterweiterung ein.

6. Insgesamt 76 Rezensionen über Bücher mit allgemein jüdischen oder jüdisch-christlichen Inhalten führen in diesem letzten FrRu die Bezieher auf die Höhe des heutigen Wissensstandes. Der Schwerpunkt liegt auf der Holocaust-Literatur, auf israelischen Problemen sowie auf den Beziehungen zwischen Christentum und Judentum. Daran schließen sich etwa 20 Seiten des bereits erwähnten „Immanuel“ an.

Die nötige „Neue Folge“ des Rundbriefs

Frau Dr. Gertrud Luckner wurde am 26. September 1993 93 Jahre alt. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie nach 1987 nicht mehr als Herausgeberin und Redakteurin weiterarbeiten. Ihr Rückzug verursachte einen Mangel in der christlich-jüdischen Bewegung, besonders im deutschsprachigen Raum. Es ist allen Beobachtern und Beobachterinnen seit damals klar, daß neu nachgegraben werden muß, wenn die christlich-jüdische Bewegung in unseren Landen wieder eine frischere Zukunft haben soll. Fast wie abgesprochen grassierte in der Zwischenzeit weltweit der Rassismus und der mit ihm eng verschwisterte Antisemitismus in besonders frecher Weise. Im ehemaligen Jugoslawien wird von ethnischer Säuberung gesprochen, was viele an die „Entjudung“ der Nazis erinnert. Die Polizei muß mit immer größeren Aufgeböten gegen neonazistische Ansammlungen vorgehen. Schöne Worte sind da und dort von Politikern und Kirchenführern in erhabenen Feierstunden oder bei Begräbnissen von Opfern der Gewalt zu hören. Aber sie verhalten schnell und werden

höchstens noch von den Tagesmedien aufgegriffen. Da muß sich der FrRu wieder melden! Er muß für eine größere Dauer und eine nachhaltigere Beeinflussung breiter Bevölkerungskreise, besonders der Jugend, eintreten, um einer vorurteilsfreien und friedliebenden Gesellschaft die Wege zu bereiten. Er muß sich der neuen Konfrontation stellen und Perspektiven der Hoffnung zwischen Juden und Christen und zwischen Menschen säkularer Gesinnung, die aus einer der beiden Traditionen herkommen, aufzeigen.

Die neuen Verantwortlichen

Im Verein „Freiburger Rundbrief, Arbeitskreis für christlich-jüdische Begegnung e. V.“ konnte trotz des schmerzlichen Ausscheidens von Gertrud Luckner weitgehend Kontinuität gewahrt werden. Der bisherige zweite Vorsitzende, G.Prof. Dr. Alwin Renker, wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Mit verschiedenen Lehraufträgen für Altes Testament an der Universität Freiburg bzw. an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, als Hebräisch-Lehrer und als Direktor des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg bringt er ideale Voraussetzungen für diese Aufgabe mit: Er kennt die Probleme und hat auch ein gutes Verständnis für die Leser und Leserinnen des FrRu NF, z. B. für Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Als Zweiter Vorsitzender wurde das bisherige Vorstandsmitglied Prälat Dr. Georg Hüssler, ehemaliger Präsident des Deutschen Caritasverbandes, gewählt. Er hat sich seit über 30 Jahren um den FrRu gekümmert und wichtige Verbindungsarbeit geleistet. In den Vorstand wiedergewählt wurden der Verfasser dieses Geleitwortes sowie Frau Oberstudiendirektorin Elisabeth Wild und Prälat Dr. Eugen Walter. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Frau Ursula Blum, Herr Rudolf Kuri und Herr Kurt Schneider.

Clemens Thoma wurde zum Hauptschriftleiter bestellt. Da er in Luzern das Fach Judaistik lehrt, ein Institut für jüdisch-christliche Forschung leitet und als zweiter Schriftleiter seit 1972 Frau Luckner zur Seite gestanden ist, wurde diese Wahl als natürlich empfunden. Zur geschäftsführenden Schriftleiterin wurde Frau Ursula Blum bestellt. Sie bringt Erfahrungen aus dem Verlagswesen und dem Buchhandel in die neue Verantwortlichkeit mit. Von 1970 bis 1991 war sie Geschäftsführerin und Leiterin des Kyrios-Verlags Meitingen und Freising und ist Mitglied des Christkönigs-Instituts Meitingen. Als Sekretärin arbeitet Frau Ursula Cunningham bereits seit 1980 für den FrRu.